LAND BRANDENBURG

Bericht zur Nachvisitation am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium in Schwedt/Oder

SCHULVISITATION

Schulvisitationsteam:

Birgit Nix

Kerstin Schwenke

Schulvisitation Brandenburg

Nachvisitationstermin	03.-05.12.2014
Termin der Berichtslegung	17.03.2015 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium August-Bebel-Straße 26 Schwedt/Oder
Schulform	Gymnasium
Schulnummer	120273
Schulträger	Landkreis Uckermark
Zuständige Schulaufsicht	Landesamt für Schule und Lehrerbildung Regionalstelle Frankfurt (Oder)
Zuständige Schulrätin	Frau Winkler

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Struveweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 4
2 Grundlagen der Schulvisitation 5
2.1 Methodische Instrumente 5
2.2 Grundlagen der Bewertung 6
2.3 Ablauf der Visitation 7
3 Ausgangspositionen der Schule 8
3.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten zwei Jahre aus Sicht der Schulleitung 8
3.2 Schulprofil und Standortbedingungen 10
3.3 Schülerinnen und Schüler 11
3.4 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal 11
4 Beschreibung des Qualitätsprofils 13
4.1 Vergleich der Ergebnisse der Vorvisitation und der Nachvisitation 13
4.2 Qualitätsprofil (Kurzprofil) 14
4.3 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule 16
4.4 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht 21
4.4.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen 21
4.4.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen 22
4.4.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht 24
4.5 Qualitätsbereich 3: Schulkultur 25
4.6 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement 27
4.7 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte 29
4.8 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung 30
5 Übersicht der Ergebnisse 31
5.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen 31
5.2 Qualitätsprofil (Langprofil) 34
5.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte 51

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Die Schulen treten damit in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in der über innerschulische Ergebnisse zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.[1] Durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport wurde zur Sicherung von Mindeststandards an Brandenburgischen Schulen ein Schwellenwert definiert. Auf der Grundlage dieses Schwellenwertes werden Schulen identifiziert, bei denen ein dringender Handlungsbedarf zur Verbesserung der Schulqualität gegeben ist. Eine Konsequenz für diese Schulen besteht darin, dass sie nach zwei Jahren erneut extern evaluiert werden.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Im Fokus einer Nachvisitation stehen pflichtig die Unterrichtsbeobachtungen und der Qualitätsbereich 4 „Führung und Schulmanagement“ sowie alle Profilmerkmale, die mit der Wertung 1 oder 2 in der Visitation 2012 bewertet wurden. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, weitere Profilmerkmale zu benennen, die visitiert werden sollen.

Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht nimmt Bezug auf die Ergebnisse der Visitation von 2012. Der Schulgemeinschaft bietet sich die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Auf der Grundlage des Nachvisitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Sechs Monate nach Erstellung des Endberichts erfolgt die Veröffentlichung eines Kurzberichts auf www.bildung-brandenburg.de/schulportraets. Darüber hinaus kann die Schulkonferenz über die Veröffentlichung des Endberichts auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen beschließen.

---

[1] Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums in Schwedt/Oder für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie der Unterrichtsbeobachtungen, der schriftlichen Befragungen und der Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums unter www.gaussgym.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	293	270	92
Eltern	247	180	73
Lehrkräfte	27	22	81

Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse befindet sich im Anlageteil des Berichts (vgl. Kapitel 5.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	27
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	26/26
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	15

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
15	2	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	3	3	12	8	0

2.2 Grundlagen der Bewertung

Im Ergebnis der Schulvisitation vom 17.-19.09.2012 am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium wurde die Schule als eine Schule mit erheblichem Entwicklungsbedarf in den Profilmerkmalen 6, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 18 und 19 klassifiziert. Für diese Profilmerkmale, den Unterricht und den Qualitätsbereich 4 „Führung und Schulmanagement“ sowie die von der Schule zusätzlich festgelegten Profilmerkmale 4, 11 und 13 erfolgte in der Nachvisitation eine Bewertung. Diese wird im folgenden Qualitätsprofil im Vergleich mit dem Ergebnis der Visitation von 2012 dargestellt (vgl. Kapitel 4.1 Vergleich der Ergebnisse, 4.2 Kurzprofil und 5.2 Langprofil). Es enthält 16 Profilmerkmale[2], die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerkmale (an Grundschulen 15 von 18) landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

[2] 18 Profilmerkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	3,50 < gMW ≤ 4
3	eher stark als schwach	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2	eher schwach als stark	1,75 ≤ gMW < 2,75
1	überwiegend schwach	1 ≤ gMW < 1,75

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestelltem Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilmerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

2.3 Ablauf der Visitation

Der Ablauf der Schulvisitation ist im Handbuch zur Schulvisitation geregelt. Gemäß diesen Vorgaben wurde mit der Schulleiterin folgender Ablauf für die Schulvisitation im telefonischen Vorgespräch vereinbart.

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
04.06.2014		Telefonische Benachrichtigung durch das Visitationsteam
15.09.2014		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
29.09.2014		Interview mit der Schulrätin
13.10.2014		Telefonisches Vorgespräch
03.–14.11.2014		Zeitfenster der Befragungen
03.12.2014	14:00 Uhr	Präsentation der Schule
	anschließend	Fokussierter Schulrundgang
	15:30 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	19:00 Uhr	Interview mit neun Eltern
04.12.2014	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	14:00 Uhr	Interview mit neun Schülerinnen und Schülern
	16:00 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
05.12.2014	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	15:00 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleiterin
	16:00 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulkonferenz

3 Ausgangspositionen der Schule

3.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten zwei Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autorin: Frau Buchholz, Schulleiterin

„Die Schwerpunkte der aufgezeigten Kritik der Visitation 2012 wurden besonders im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2013/2014 aufgegriffen und im Kollegium besprochen. In dem Zeitraum davor war die personelle Situation so schwierig, dass diese Auseinandersetzung nicht möglich war.

Im Zentrum der Betrachtungen der Schulleitung stehen immer der Unterricht und die damit verbundene pädagogische Arbeit an der Schule. Besonders stolz sind wir auf das sehr gute Lernklima in allen Klassen. Die hier gezeigten Ergebnisse werden von Seiten der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Lehrkräfte gleichermaßen geschätzt und anerkannt und sollen in der Zukunft unbedingt beibehalten bleiben. Die erreichten sehr guten Ergebnisse in den Prüfungsarbeiten Klasse 10 und die guten Ergebnisse im Abitur konnten auch 2013 und 2014 bestätigt werden und sind uns auch zukünftig Ansporn in unserer Arbeit. Eine effiziente Nutzung der Unterrichtszeit und eine zweckmäßige Organisation des Unterrichtes sind uns besonders wichtig. Die hohe fachliche Qualität des Unterrichts und das abgestimmte Vorgehen der Lehrkräfte im Bereich der Inhalte und Bewertungen werden auch in der Zukunft unser Handeln bestimmen. Zahlreiche Aktivitäten, Projekte und Exkursionen unterstützen dabei die strukturierte und vielfältige Arbeit im Unterricht.

Durch die Teilnahme an dem bundesweiten Projekt BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) seit März 2014 sehen wir Chancen, die Zusammenarbeit der einzelnen Fachbereiche noch zu erhöhen und mit neuen Erkenntnissen das Aufgabenverständnis bei Schülerinnen und Schülern und den sprachsensiblen Unterricht voranzubringen.

Das abgestimmte Schulfahrtenkonzept trägt dazu bei, eine vorausschauende Planbarkeit zu erreichen und Unterrichtsausfall zu verhindern.

Auch an unserem Gymnasium gibt es Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen in einigen Fächern schwerer fällt. Das zusätzliche Engagement unserer Lehrkräfte und Lernpatenschaften zwischen Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 11 und der Klassenstufe 7 sind hier einige positive Entwicklungen.

Unsere Schule leistet einen großen Beitrag, um junge Leute auf einen erfolgreichen Start in die Studien- und Berufszeit vorzubereiten. Um die vielfältigen Aktivitäten besser koordinieren zu können, wurde am 09.04.2014 von der Lehrerkonferenz ein Konzept zur Studien- und Berufsorientierung beschlossen. An der Umsetzung und der ersten Evaluation wird zurzeit in der Sekundarstufe I durch studien- und berufsorientierte Inhalte und in der Sekundarstufe II

durch die neu eingeführten Seminarkurse mit dem Schwerpunkt Studien- und Berufsorientierung gearbeitet. Die Agentur für Arbeit, die Stadtsparkasse Schwedt und die PCK Raffinerie GmbH, mit denen wir im letzten Jahr Kooperationsverträge überarbeitet oder neu unterzeichnet haben, sind uns dabei verlässliche Partner.

Die Wahrnehmung unseres Gymnasiums in der Region ist durch Kooperation und Absprachen mit Betrieben, Vereinen, der Kunst- und Musikschule, dem Theater und der Stadt Schwedt deutlich besser geworden. Diese positive Entwicklung soll unter anderem durch weitere Kooperationsverträge ausgebaut werden.

Die konsequente und verzahnte Arbeit mit den Gremien der Schule wird auch die weitere Arbeit im pädagogischen Bereich bestimmen, entsprechende Impulse liefern und deren Durchsetzung ermöglichen. Dem sehr aktiven Schulverein unseres Gymnasiums kommt in dem Zusammenwirken von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern eine besondere Rolle zu. Auch in diesem Bereich werden regionale Verbindungen gepflegt und ausgebaut.“

3.2 Schulprofil und Standortbedingungen

Der Landkreis Uckermark ist Träger des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums in Schwedt/Oder. Die Schule beteiligt sich seit dem Jahr 2014 an dem bundesweiten Forschungs- und Entwicklungsprogramm BiSS[3]. Im Verbund „Sprachakteure Schwedt/Oder“, an dem die Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Talsand“ Schwedt und das evangelische Schulzentrum „TABALUGA“ Schwedt teilnehmen, sollen Maßnahmen und Konzepte für die fächerübergreifende Sprachbildung und Sprachförderung in den Jahrgangsstufen 7-10 etabliert werden. Darüber hinaus weist das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium aufgrund der Lage am Rande des Landkreises Uckermark und dem damit verbundenen großen Einzugsbereich keine besondere Profilierung auf. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit viel Industrie beschrieben und umfasst die Stadt Schwedt/Oder sowie die zugehörigen Gemeinden der Ämter Gartz, Oder-Welse sowie Teile des Amtes Angermünde. Deshalb benötigen einige der Fahrschülerinnen und -schüler teilweise bis zu einer Stunde Fahrzeit. Insgesamt ist mehr als ein Drittel der Schülerschaft auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Nach den Informationen der Schulleiterin befindet sich das Gymnasium eher in einem sozialen Brennpunkt. Im laufenden Schuljahr erhalten 18 Schülerinnen und Schüler Leistungen aus dem Schulsozialfonds des Landkreises Uckermark[4].

Die Standortbedingungen haben sich seit der Visitation im Schuljahr 2012/2013 nicht grundlegend verändert. Insgesamt schätzt der Schulträger den baulichen Zustand als gut, den Sanierungsbedarf als gering ein. Wesentliche Veränderungen finden sich im Bereich der Medienausstattung. Der Schulträger investierte in den letzten beiden Jahren in die Umsetzung des Medienentwicklungsplans der Schule. Neben insgesamt 13 interaktiven Tafeln stellte der Schulträger finanzielle Mittel für die Ausstattung eines Sprachlabors zur Verfügung. Des Weiteren erfolgten Dachreparaturarbeiten an dem im Jahr 1998 fertig gestellten Anbau und Malerarbeiten in einigen Fluren. Im Außenbereich wurden sämtliche Bänke erneuert. Laut Schulträgerauskunft sieht der Landkreis Uckermark weitere Investitionen im Bereich der IT-Ausstattung im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung vor.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und vertrauensvoll beschrieben.

Eine Konkurrenzsituation besteht in der Sekundarstufe I mit dem Einstein-Gymnasium in Angermünde und in der Sekundarstufe II mit der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Talsand“ in Schwedt/Oder.

---

[3] Bildung durch Schrift und Sprache.
[4] Schulträgerauskunft vom 28.10.2014.

3.3 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler

Jgst.	Schüler/innen ges.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
7	63	79	79	36	49	39	0	0	1	0	0	1	19	21	36
8	84	63	76	52	36	49	0	0	0	0	0	0	35	19	24
9	83	81	63	48	49	37	0	0	0	0	0	0	41	34	19
10	77	82	79	43	48	48	0	0	0	1	0	0	27	40	35
11	74	78	77	44	43	43	0	0	0	0	1	0	23	23	32
12	74	64	68	50	38	36	0	0	0	0	0	1	15	22	22
Summe Schule	455	447	442	273	263	252	0	0	1	1	1	2	160	159	168
in %	100	100	100	60,0	58,8	57,0	0	0	0,2	0,2	0,2	0,4	35,7	35,8	37,9
Vergl. Land %	100	100	100	54,3	54,2	-	0,3	0,4	-	-	-	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS[5]/Schule

Im Schuljahr 2014/2015 lernen in der Sekundarstufe I 297 und in der Sekundarstufe II 145 Schülerinnen und Schüler. Die Gesamtanzahl der Schülerinnen und Schüler ist seit dem Schuljahr 2012/2013 leicht gesunken. Alle Jahrgangsstufen in der Sekundarstufe I sind dreizügig organisiert. In den einzelnen Klassen lernen zwischen 21 (Jahrgangsstufe 9) und 28 (Jahrgangsstufe 10) Schülerinnen und Schülern. Es lernt eine Schülerin bzw. ein Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

3.4 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule

Schuljahr	Lehrkräfte ges.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichs-wert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichs-wert Land in %		
		abs.	in %		abs.	in %		Schule	Land
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2014/2015	30	20	66,7	-	1	3,3	-	52,7	-
2013/2014	30	20	66,7	69,0	1	3,3	12,2	52,7	51,0
2012/2013	34	22	64,7	69,8	5	14,7	13,5	52,2	50,9

Quellen: ZENSOS/Schule

[5] Zentrales System zur Online-Verwaltung von Schulinformationen.

Lehrkräfte der Schule gesamt								
Schuljahr	**Lehrkräfte ges.**	**darunter Unterricht an anderen Schulen**		**darunter Unterricht von anderen Schulen**		**Abgänge von Lehrkräften aus der Schule**	**Zugänge von Lehrkräften in die Schule**	**Lehramts-kandida-tinnen/ -kandidaten**
		abs.	**in %**	**abs.**	**in %**			
	1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**
2014/2015	30	1	3,3	0	0	-	-	2
2013/2014	30	1	3,3	0	0	1	1	1
2012/2013	33	2	6,1	0	0	-	-	-

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 30 Stammlehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft ist stundenweise an einer anderen Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, die Schulleiterin kam als neue Lehrkraft an die Schule. Es werden zurzeit zwei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Buchholz leitet die Schule seit dem Schuljahr 2013/2014. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Ober-Blöbaum sowie vom Oberstufenkoordinator Herrn Wendt unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung des Qualitätsprofils

4.1 Vergleich der Ergebnisse der Vorvisitation und der Nachvisitation

Vergleichendes Qualitätsprofil der Schule		2012	2014
Bereich 1: Ergebnisse der Schule		**Visitation**	
1.	Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler		
2.	Bildungsweg und Schulabschlüsse		
3.	Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer		
Bereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		**Wertung**	
4.	Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	**3**	**2**
5.	Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.	**3**	**3**
6.	Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	**2**	**2**
7.	Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.	**3**	**3**
8.	Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.	**3**	**3**
9.	Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.	**2**	**2**
10.	Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	**2**	**2**
11.	Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsnforderungen, -kontrollen und -bewertung.	**3**	**3**
Bereich 3: Schulkultur		**Wertung**	
12.	Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur weiterführende Schulen).	**2**	**3**
13.	Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben.	**3**	**3**
14	Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	**2**	**3**
Bereich 4: Führung und Schulmanagement		**Wertung**	
15.	Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.	**2**	**3**
16.	Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.	**1**	**3**
17.	Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.	**3**	**3**
Bereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		**Wertung**	
18.	Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Team-entwicklung im Kollegium.	**2**	**2**
Bereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		**Wertung**	
19.	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.	**2**	**2**

4.2 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB		**FB**		
5. Klassenführung	2,89		3,3		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,67				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,19		2,8		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,22				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,56		3,3		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,93		3,1		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,22		2,5		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,22				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,41		3,0		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,89		3,3		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,89		3,0		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,81		2,6		7.3 Klare Lernziele
	2,89		2,4		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,78				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,15				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,04		3,3		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,11		3,2		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,93		3,4		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,44		3,0		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,63		2,3		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,96				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,63		3,1		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,70		3,1		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2				1	10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
3		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
3			2		13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
3		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
			2		15.2 Rolle als Führungskraft
3		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
3		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
		3			17.2 Beteiligung der Gremien
3		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			2		18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
2			2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
2		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.3 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Datenerfassung zu den Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) ermitteln laut Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) den Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf länderübergreifende Bildungsstandards für die Sekundarstufe I. Die Bildungsstandards legen fest, welche Kompetenzen bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 erreicht werden sollen. Dabei findet ein fünfstufiges Kompetenzmodell für die Fächer Deutsch und Mathematik Anwendung. Regelstandard ist die Stufe 3, Mindeststandard ist Stufe 2. In Englisch ist der Regelstandard die Stufe B 1 auf einer ebenfalls fünfstufigen Skala. Mindeststandard ist die Stufe A 2 in Anlehnung an den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR).

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – 2013/2014

Kompetenzstufen	Anteil in %	Englisch Hören				
		A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gymnasium	Land	-	-	-	-	-
	Schule*	0	5	50	45	0

* Eine Schülerin/Ein Schüler entsprach im Schuljahr 2013/2014 in der betreffenden Jahrgangsstufe 1,6 %.

Die Kompetenzstufe B 1 beschreibt den zu erwartenden Regelstandard, die Stufe A 2 den Mindeststandard.

Quellen: ISQ/Schule

Fast alle Schülerinnen und Schüler konnten im Bereich „Englisch Hören“ Leistungen im Regelstandard bzw. in der darüber liegenden Kompetenzstufe nachweisen.

Im Bereich „Deutsch Sprache“ kann eine Auswertung nicht vorgenommen werden. Hier gab es zum Testzeitpunkt kein gültiges Kompetenzstufenmodell.

Zentrale Prüfungen Jahrgangsstufe 10

SJ	Fa	Tn	Schule							Landesdurchschnitt (Schulform)						
			ges.	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		kooperativ		ges.	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		Kooperativ	
						A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR				A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR
2013/2014	M	81	2,6	-	-	-	-	-	-	2,7	-	-	-	-	-	-
	D	81	2,7	-	-	-	-	-	-	2,7	-	-	-	-	-	-
2012/2013	M	76	3,1	-	-	-	-	-	-	3,2	-	-	-	-	-	-
	D	76	3,3	-	-	-	-	-	-	3,2	-	-	-	-	-	-
2011/2012	M	81	2,7	-	-	-	-	-	-	3,1	-	-	-	-	-	-
	D	81	3,2	-	-	-	-	-	-	3,1	-	-	-	-	-	-

Quellen: ZENSOS/Schule

In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 erreichten die Schülerinnen und Schüler in den zentralen Prüfungen der Fächer Deutsch und Mathematik Ergebnisse, die sich im

Landesdurchschnitt befinden. Ausnahme bilden die überdurchschnittlichen Ergebnisse im Fach Mathematik im Schuljahr 2011/2012.

Schriftliche Abiturprüfungen Gymnasium					
Schuljahr	**Fach**	**Fachprüfmittelwert in Punkten**		**Fachprüfmittelwert in Punkten (Landeswerte)**	
		Grundkurs	**Leistungskurs/erhöhtes Anforderungsniveau**	**Grundkurs**	**Leistungskurs/erhöhtes Anforderungsniveau**
2013/2014	Mathematik	-	8,5	-	8,9
	Deutsch	-	9,1	-	8,7
	Englisch	-	10,4	-	9,6
2012/2013	Mathematik	9,1	8,3	8,6	8,8
	Deutsch	8,8	9,4	8,6	8,9
	Englisch	8,9	9,7	8,6	9,5
2011/2012	Mathematik	7,8	8,3	8,1	8,5
	Deutsch	9,6	9,8	8,6	8,9
	Englisch	8,4	9,0	8,8	9,6

Quellen: ZENSOS/Schule

Im Fach Deutsch liegen die Ergebnisse in den schriftlichen Abiturprüfungen in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs bzw. Kurs mit erhöhtem Anforderungsniveau teilweise deutlich über dem Landesdurchschnitt. Die Fachprüfmittelwerte in Mathematik liegen im Leistungskurs bzw. Kurs mit erhöhten Anforderungsniveaus in allen drei Schuljahren unter dem Landesdurchschnitt. Im Grundkurs schwanken die schulischen Ergebnisse um den Landesdurchschnitt. Differenzierter sind die Leistungen im Fach Englisch zu bewerten. Im Schuljahr 2011/2012 liegen die Ergebnisse in beiden Kursen unter den Landeswerten, im Schuljahr 2012/2013 leicht über den Landeswerten, im Schuljahr 2013/2014 sind die Ergebnisse deutlich besser als im Land.

Name des Wettbewerbs	Teilnahme/Ergebnisse
Big Challenge	siehe Homepage
Biologieolympiade des Landes Brandenburg	Qualifikationen für die zweite Runde
Chemieolympiade des Landes Brandenburg	Teilnahme
Jugend Creativ	Preise auf Orts-, Landes- und Bundesebene
Chemkids	mehrere Preisträger
Jugend trainiert für Olympia	Teilnahme
Känguru der Mathematik	siehe Homepage
Mathematikolympiade	3. Platz Land, Region
Jugendreporter 2014	3. Platz
Rezitatorenwettstreit	schulintern
Kunst „ Entlang der Erdölleitung“	Teilnahme

Quellen: Schulporträt/Schule

Die Schülerinnen und Schüler des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums erhalten und nutzen in schulischen und landesweiten Wettbewerben die Möglichkeit, ihre Kompetenzen über den Unterricht hinaus unter Beweis zu stellen.

Bildungsgangempfehlungen Jahrgangsstufe 7									
Bildungsgangempfehlung	**2014/2015**			**2013/2014**			**2012/2013**		
	abs.	**in %**	**Land %**	**abs.**	**in %**	**Land %**	**abs.**	**in %**	**Land %**
EBR	0	0	-	0	0	0	0	0	0
FOR	0	0	-	0	0	0,4	0	0	0,4
AHR	78	98,7	-	78	98,7	87,4	63	100	87,3
Ohne	1	1,3	-	1	1,3	12,2	0	0	12,3
Summe	79	100	-	79	100	100	63	100	100

EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife
Quellen: ZENSOS/Schule

Mit wenigen Ausnahmen wechselten in den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 stets alle Schülerinnen und Schüler aus den Grundschulen mit der Bildungsgangempfehlung der allgemeinen Hochschulreife an das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium in Schwedt/Oder.

Erreichter Schulabschluss Jahrgangsstufe 10									
Erreichter Schulabschluss	**2013/2014**			**2012/2013**			**2011/2012**		
	abs.	**in %**	**Land %**	**abs.**	**in %**	**Land %**	**abs.**	**in %**	**Land %**
Abschluss offen	0	0	0	0	0	0,1	0	0	0,1
BBR	0	0	0,6	0	0	1,0	2	2,5	0,7
EBR	0	0	0	0	0	0,1	0	0	0,2
FOR	0	0	2,4	0	0	1,6	0	0	1,2
Berecht. Besuch GOST	81	100	97,0	76	100	97,2	79	97,5	97,8
Summe	81	100	100	76	100	100	81	100	100

BBR: Berufsbildungsreife EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife GOST: gymnasiale Oberstufe
Quellen: ZENSOS/Schule

In den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 erreichten alle Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 10 die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Zwei Schülerinnen und Schüler schlossen die Jahrgangsstufe 10 im Schuljahr 2011/2012 mit der Berufsbildungsreife ab. Alle anderen konnten die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erwerben.

Erreichter Schulabschluss Jahrgangsstufe 10 in Abhängigkeit von der Bildungsgangempfehlung										
Im Schuljahr 2013/2014 erreichter Schulabschluss	**Schüler**		**davon mit Bildungsgangempfehlung**							
			EBR		**FOR**		**AHR**		**Ohne**	
	abs.	**in %**	**abs.**	**in %**	**abs.**	**in %**	**abs.**	**in %**	**abs.**	**in %**
Ohne Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
BBR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EBR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
FOR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Berecht. Besuch GOST	81	100	0	0	0	0	81	100	0	0

BBR: Berufsbildungsreife EBR: erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: allgemeine Hochschulreife
GOST: gymnasiale Oberstufe
Quellen: ZENSOS/Schule

Im Schuljahr 2013/2014 erreichten alle Schülerinnen und Schüler die am Ende der Jahrgangsstufe 6 prognostizierte Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe.

Wiederholungen 2014/2015

Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	79	0	0	-	0	0	-	0	0	-
8	76	0	0	-	0	0	-	0	0	-
9	63	1	1,6	-	0	0	-	1	1,6	-
10	81	0	0	-	0	0	-	0	0	-
7-10	**299**	**1**	**0,3**	**-**	**0**	**0**	**-**	**1**	**0,3**	**-**
11	77	3	3,9	-	0	0	-	3	3,9	-
12	68	1	1,5	-	1	1,5	-	0	0	-
11-12	**145**	**4**	**2,7**	**-**	**1**	**0,7**	**-**	**3**	**2,1**	**-**

Wiederholungen 2013/2014

Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	79	1	1,3	0,2	0	0	0,1	1	1,3	0,1
8	63	0	0	1,0	0	0	0,9	0	0	0,2
9	81	0	0	1,2	0	0	1,0	0	0	0,2
10	82	1	1,2	1,6	0	0	0,9	1	1,2	0,7
7-10	**305**	**2**	**0,7**	**1,0**	**0**	**0**	**0,7**	**2**	**0,7**	**0,3**
11	78	7	9,0	5,0	0	0	0,5	7	9,0	4,5
12	64	1	1,6	0,6	0	0	0,2	1	1,6	0,4
11-12	**142**	**8**	**5,6**	**3,1**	**0**	**0**	**0,4**	**8**	**5,6**	**2,7**

Wiederholungen 2012/2013

Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
7	63	0	0	0,2	0	0	0,1	0	0	0,1
8	84	0	0	0,5	0	0	0,4	0	0	0
9	83	0	0	0,8	0	0	0,7	0	0	0,1
10	77	0	0	0,9	0	0	0,8	0	0	0,1
7-10	**307**	**0**	**0**	**0,6**	**0**	**0**	**0,5**	**0**	**0**	**0,1**
11	74	1	1,4	1,4	0	0	0,2	1	1,4	1,2
12	74	6	8,1	2,6	0	0	1,1	6	8,1	1,5
11-12	**148**	**7**	**4,7**	**1,9**	**0**	**0**	**0,6**	**7**	**4,7**	**1,3**

Quellen: ZENSOS/Schule

In der Sekundarstufe I wiederholten bzw. wiederholen in den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 insgesamt drei Schülerinnen und Schüler freiwillig eine Jahrgangsstufe. Bezogen auf den Landesdurchschnitt liegt der schulische Anteil in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 deutlich unter dem Vergleichswert. Demgegenüber ist der Anteil der Wiederholungen in der Sekundarstufe II in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 höher als im Landesdurchschnitt. In diesen beiden Schuljahren wiederholten insgesamt fünfzehn Schülerinnen und Schüler freiwillig eine Jahrgangsstufe. Im Schuljahr 2014/2015 gibt es vier

Wiederholungen in der Sekundarstufe II. Für dieses Schuljahr liegen noch keine Landesvergleichswerte vor.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle an den Interviews teilnehmenden Personengruppen äußerten sich über Aspekte des Schullebens, die ihre Zufriedenheit begründen, benannten aber auch Kritikpunkte. Übereinstimmend hoben sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern und Lehrkräfte die Veränderungen in der Schule hervor, seitdem Frau Buchholz die Schulleitung des Gymnasiums übernommen hat. Dazu gehört neben der verbesserten Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern auch die schulinterne Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Alle Personengruppen begründeten darüber hinaus ihre Zufriedenheit mit dem vertrauensvollen und freundlichen Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie dem angenehmen Sozialklima innerhalb der Klassen. Die Lehrkräfte sehen im kollegialen Miteinander an der Schule einen wichtigen Grund für ihre Zufriedenheit. Durch die Veränderungen an der Schule ist nach Meinung der Lehrkräfte nicht nur die Teamarbeit stärker in den Mittelpunkt gerückt, es haben sich auch die gegenseitige Hilfe und Unterstützung im gesamten Kollegium deutlich entwickelt. Damit verbunden ist, dass die Arbeit der einzelnen Lehrkraft deutlich stärker wahrgenommen, respektiert und geschätzt wird. Des Weiteren tragen die technische Ausstattung der Schule, die gute Voraussetzungen für einen modernen Unterricht bietet, zur Zufriedenheit bei allen Personengruppen bei. Allerdings vermissen sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern in diesem Zusammenhang moderne abwechslungsreiche Unterrichtsmethoden und differenzierte Aufgabenstellungen im Unterricht für schneller Lernende. Sie wünschen sich in diesem Zusammenhang ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte hinsichtlich gestellter Anforderungen und Bewertungskriterien. Hier bestehen nach Aussage der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern große Unterschiede im Handeln der Lehrkräfte. Kritisch äußerten sich die Lehrerinnen und Lehrer zur Gestaltung des Stundenplans, weil zum Beispiel nicht alle interessierten Schülerinnen und Schüler an den angebotenen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen können. Die Lehrkräfte wünschen sich darüber hinaus mehr Zeit, um Fördermaßnahmen außerhalb des Unterrichts planmäßig zu realisieren, sodass sie nicht aus eigener Kraft Nachhilfe anbieten müssen.

4.4 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

4.4.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen sowie die Anzahl an Verspätungen und der Einsatz der interaktiven Tafeln erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	44	52	4	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
44	30	11	15

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	2	1

Interaktive Tafel- Einsatz	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
Interaktive Tafel vorhanden	5
Interaktive Tafel genutzt	4
Interaktive Tafel durch Schülerinnen/Schüler genutzt	0

Für die Bewertung der Profilmerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. Kapitel 4.2) sowie im Langprofil (vgl. Kapitel 5.2) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den zugehörigen Werten aus den entsprechenden Fragebogenergebnissen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	**4**	**3**	**2**	**1**
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	3	18	6	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	1	16	10	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	6	20	1	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	6	21	0	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	15	12	0	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen	**4**	**3**	**2**	**1**
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	2	21	4	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	1	5	20	1
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	2	5	17	3
6.4 Reflexion der Lernprozesse	2	9	14	2

7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	2	20	5	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	0	24	3	0
7.3 Klare Lernziele	2	18	7	0
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	3	18	6	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	1	19	7	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	6	19	2	0
8. Pädagogisches Verhalten	**4**	**3**	**2**	**1**
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	2	24	1	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	4	22	1	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	1	23	3	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	1	10	16	0
9. Differenzierung	**4**	**3**	**2**	**1**
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	0	4	9	14
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	0	5	16	6
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	0	18	8	1
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	0	4	11	12

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Kurzprofil (vgl. Kapitel 4.1), im Langprofil (vgl. Kapitel 5.2) sowie im Diagramm „Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen“ abgebildet (vgl. Kapitel 5.1). Diese Mittelwerte werden zusätzlich den Spannweiten aller Unterrichtsbeobachtungen in Gymnasien und Gesamtschulen seit 2011 gegenübergestellt. Das Diagramm „Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen“ bildet die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Einzelkriterium ab.

4.4.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es in hohem Maße, eine lernfördernde Atmosphäre zu schaffen, die durch gegenseitige Wertschätzung geprägt war. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich vor allem durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Diese arbeiteten vertrauensvoll miteinander und beteiligten sich größtenteils motiviert und aktiv am Unterrichtsgeschehen. Unterstützt wurde dies durch verständlich formulierte Aufgabenstellungen, die fast durchgängig Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler einbezogen. In einigen beobachteten Sequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen oder zu selbst gewählten Themen zu recherchieren. Damit hatten sie in diesen Sequenzen die Gelegenheit, ihren Lernprozess selbst zu gestalten. Demgegenüber standen mehrheitlich Unterrichtsteile, die durch kleinschrittige Unterrichtsgespräche bzw. fehlende Methodenwechsel geprägt waren. Lehrkräfte gaben Arbeits- und Lernwege genau vor und schränkten damit die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ein. Nur ansatzweise

konnten sie eigene Fragestellungen einbringen, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziele oder Inhalte mitbestimmen. Die Möglichkeit, eigene Lösungswege darzulegen, über Arbeitsergebnisse zu reflektieren oder alternative Lösungswege zu thematisieren, war in der überwiegenden Mehrzahl der Unterrichtsbeobachtungen nicht gegeben. Oft nannten und verglichen die Schülerinnen und Schüler nur Ergebnisse, ohne unterschiedliche Lösungswege zu beschreiben oder Fortschritte zu thematisieren bzw. zu diskutieren. Damit hatten die Schülerinnen und Schüler in diesen Stundenteilen keine Möglichkeiten, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen. Auftretende Fehler wurden benannt, führten allerdings nur ansatzweise zur Thematisierung als Lernchance.

Den Lehrkräften gelang es in der Mehrheit der beobachteten Sequenzen, für eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit Sorge zu tragen. Stellenweise kam es zu Fällen von Fehlorganisation, wie beispielsweise einem verfrühten Unterrichtsende oder auch dem zeitintensiven Abschreiben von Tafelbildern. Regeln für die gemeinsame Arbeit im Unterricht waren erkennbar und wurden eingehalten. Selten auftretende Störungen wurden durch die Lehrkräfte schnell und konsequent beendet. Die jeweilige Lehrkraft hatte stets die gesamte Lerngruppe im Blick und reagierte vorausschauend sowohl auf aktive als auch auf inaktive Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte strukturierten ihren Unterricht zumeist erkennbar, kommunizierten mit den Schülerinnen und Schülern geplante Unterrichtsverläufe, visualisierten diese aber weniger. In unterschiedlichem Umfang gaben die Lehrerinnen und Lehrer den Schülerinnen und Schülern die Lernziele der einzelnen Unterrichtsstunden bekannt. Die Auseinandersetzung mit der Frage, was, warum und wie gelernt wurde, war in der Mehrzahl der Sequenzen in den Unterricht integriert bzw. durch die Anlage der Stunde zu beobachten. Eine Zielreflexion am Stundenende war nicht immer erkennbar.

Schülerinnen und Schüler wurden mehrheitlich für gute Leistungen spontan, authentisch und differenziert von der Lehrkraft gelobt. Dennoch erfolgten die Leistungsrückmeldungen überwiegend ohne fundierte Begründung oder bezogen sich auf die gesamte Lerngruppe. In der Mehrheit der Sequenzen gab es keine geplanten Niveauabstufungen, um dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Dadurch kam es auch zu Unter- und Überforderungen von Schülerinnen und Schülern, so dass das Unterrichtstempo nicht in allen beobachteten Sequenzen angemessen war. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz.

4.4.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Im Rahmen der Schulvisitation wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T[6], Biologie und Physik eingesehen. Seit der Visitation von September 2012 sind diese Lehrpläne unverändert. Auch in den Protokollen der Fachkonferenzen finden sich in diesem Zeitraum kaum Absprachen zur Aktualisierung dieser Pläne hinsichtlich der Kurse in der GOST und der schulinternen Veränderung der Stundentafel in der Jahrgangsstufe 9. Insgesamt bilden die Pläne die zu entwickelnden fachlichen sowie sozialen und personalen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern in variierendem Umfang und unterschiedlicher Qualität ab. In einem Teil der Pläne sind die Kompetenzen umfassend konkreten Inhalten zugeordnet. Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte sind in den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen kaum ausgewiesen. Dennoch erfolgt in der Schule die Auseinandersetzung mit fachübergreifenden und fächerverbindenden Themen. Dazu dienen die im Terminplan der Schule festgelegten Projekttage und -wochen mit dem Angebot verschiedener Themen, wie z. B. das Thema „Farben“ in der Jahrgangsstufe 9. Zu diesen Projekten liegen umfangreiche Planungen vor. Die Teilnahme am bundesweiten Projekt BiSS mit der damit verbundenen Sprachförderung soll einen weiteren Beitrag zur Fächerverbindung leisten. Auch die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung sowie des Medienentwicklungskonzeptes enthalten fächerverbindende Aspekte. Das Konzept bildet darüber hinaus den Beitrag der einzelnen Fächer an der Entwicklung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ab. Mit der geplanten Einrichtung eines Sprachkabinetts wurde das Medienentwicklungskonzept entsprechend fortgeschrieben.

Die Ziele und Inhalte der unterrichtlichen Arbeit sind den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern hinreichend bekannt. Sie bekommen lehrkräfteabhängig, zumeist im Fachunterricht am Schuljahresanfang bzw. in den Elternversammlungen, einen Überblick zu Unterrichtsinhalten und zu abiturrelevanten Themen. Zur Kommunikationskultur am Gauß-Gymnasium zählen des Weiteren die Informationen zur Leistungsbewertung. Die Mitteilungen der Lehrkräfte bezüglich der Leistungsbewertung und den damit in Zusammenhang stehenden Regelungen zur Versetzung, zu Bildungsgängen und Abschlüssen sowie Kursbelegungen werden den Eltern gegenüber ebenfalls stark lehrkräfteabhängig kommuniziert. Schülerinnen und Schüler erhalten dagegen von ihren Fachlehrkräften detailliertere Mitteilungen zu den Anforderungen. Grundlage für die Bewertung bilden die Beschlusslagen der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen auf der Basis der geltenden Verwaltungsvorschrift. Hier sind Absprachen getroffen, die sich u. a. auf die Bewertungstabelle der gymnasialen Oberstufe sowie die Bedeutung und Vergabe von Hausaufgaben und die Bewertung von Facharbeiten beziehen. Die Fachkonferenzen haben darauf aufbauend weitere fachspezifische Regelungen

[6] Wirtschaft-Arbeit-Technik.

vereinbart, die auch Verabredungen zur Bewertung von Referaten und Präsentationen enthalten. Insgesamt nehmen die Schülerinnen und Schüler die Leistungsbewertung an der Schule sehr subjektiv wahr. Auch in Erteilung und Kontrolle der Hausaufgaben handeln die Lehrkräfte nicht einheitlich. Schülerinnen und Schüler beschrieben verschiedene Maßnahmen der Lehrkräfte bei vergessenen Hausaufgaben, wie bspw., dass nicht erbrachte Hausaufgaben durch einzelne Lehrkräfte mit „ungenügend“ bewertet werden.

Die Beschlusslagen der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Schulkonferenz umfassen weder Vereinbarungen zur Förderung noch zur einheitlichen und damit verbindlichen Vorgehensweise der Beobachtung und Bewertung von Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Förderung am Schwedter Gymnasium erfolgt durch binnendifferenzierte Elemente im Unterricht sowie durch zusätzliche Angebote der Lehrkräfte nach dem Unterricht. Darüber hinaus gibt es einzelne Lernpatenschaften zwischen den Schülerinnen und Schülern. Konkrete geplante Angebote, um Leistungsdefizite zu minimieren, bestehen am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium nicht. Für begabte Schülerinnen und Schüler bietet die Schule neben der Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Big Challenge, Olympiaden, Jugend trainiert für Olympia) auch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften an, wie bspw. in Mathematik und Naturwissenschaften. Informationen zur eigenen Lern- und Leistungsentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern in unterschiedlichem Umfang und in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrkraft. Dies geschieht in Einzelgesprächen mit den Lehrkräften, bei individueller Nachfrage bei den Lehrkräften oder auch bei möglicher Teilnahme an den Elterngesprächen. Grundlage dieser Gespräche bilden neben dem aktuellen Leistungsstand auch die Ergebnisse der Lernausgangslage. Diese wird in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch der Jahrgangsstufe 7 durchgeführt. Dazu nutzen die Lehrkräfte teilweise die Materialien des LISUM[7] bzw. selbst erarbeitete Tests. Auch wenn in einzelnen Klassen verschiedener Jahrgangsstufen eine sehr detaillierte Auswertung der Lernausgangslage und eine Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfolgt, so ist sie jedoch am Gymnasium in ihrer Gesamtheit keine Praxis. Für die Schülerin bzw. den Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, der in der Jahrgangsstufe 7 lernt, ist ein Förderplan auf der Grundlage der vorhandenen Unterlagen aus der Grundschule erstellt. Die Klassenlehrkraft trägt die entsprechende Verantwortung. Im Lehrkräftekollegium gibt es keine geschulten Kompetenzen für Lerndiagnostik oder Schülerbeobachtung.

4.5 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Das neu entwickelte Konzept zur Berufs- und Studienorientierung beschreibt neben den Maßnahmen des Gymnasiums auch den Beitrag der einzelnen Fächer bei der Umsetzung. Für jede Jahrgangsstufe sind Aktivitäten geplant, die in den Schuljahresablauf integriert sind

[7] Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

und die Schülerinnen und Schüler bei der Ermittlung ihrer persönlichen Stärken und Schwächen unterstützen. Die darin enthaltenen Maßnahmen bauen systematisch aufeinander auf und werden unter Beachtung der schulspezifischen und regionalen Bedingungen umgesetzt. In den Fächern Deutsch, Englisch und W-A-T erstellen die Schülerinnen und Schüler entsprechende Bewerbungsunterlagen und trainieren Bewerbungsverfahren. Diese dienen u. a. auch der zielgerichteten Vorbereitung auf das Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9. Eine Reihe von Veranstaltungen, wie Besuche des Berufsinformationszentrums (BIZ) und der Schwedter Ausbildungsmesse (SAM) nehmen ihren festen Platz im Schuljahreskalender ein, werden jedoch nicht immer wahrgenommen. Hier wünschen sich die Eltern mehr Kontinuität in der Teilnahme an diesen Veranstaltungen. Die Schülerinnen und Schüler verfügen ferner über den Berufswahlpass, deren Potenzial aus Sicht der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler nicht umfänglich genutzt wird. Im Bereich der Studienorientierung nutzen die Schülerinnen und Schüler Besuche von Universitäten (z. B. Humboldt-Universität Berlin) und Hochschulen (z. B. Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde). Hier besteht u. a. die Möglichkeit der Teilnahme an Vorlesungen. Exkursionen zum Campus Berlin Buch und zum PCK[8] Raffinerie Schwedt GmbH ergänzen die Angebote des Gymnasiums zur Studienvorbereitung. Neben dem Kennenlernen von Berufs- und Studienbildern dienen diese Exkursionen auch dem wissenschaftlichen Arbeiten in Laboren. Der Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung leistet darüber hinaus einen Beitrag zur Vorbereitung auf ein mögliches Studium. Des Weiteren werden ehemalige Schülerinnen und Schüler in die Schule zur traditionellen „Gauß-Runde“ eingeladen, um einen Einblick in das Berufsleben und die damit verbundene Ausbildung zu geben. Ergänzt werden die Angebote durch regelmäßige Beratungstermine der Agentur für Arbeit. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen hat sich die Schule zielgerichtet außerschulische Kooperationspartner (z. B. PCK Raffinerie GmbH Schwedt, Agentur für Arbeit, Stadtsparkasse Schwedt/Oder) gesucht, mit denen entsprechende Verträge vorliegen. Weitere Kontakte bestehen mit den Uckermärkischen Bühnen Schwedt, der Stadtbibliothek und verschiedenen Sportvereinen. Diese unterstützen die Schule bei Exkursionen, Wettbewerben und der Bereicherung des Schullebens.

Traditionelle Höhepunkte prägen das Schulleben des Gymnasiums in Schwedt. Dazu gehören u. a. die Immatrikulation der neuen siebenten Klassen sowie die Gauß’schen Theatertage, in deren Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung Schülerinnen und Schüler organisatorisch und inhaltlich eingebunden sind und ihre Kompetenzen einbringen können. Schülerinnen und Schüler engagieren sich des Weiteren im Jugendparlament in Schwedt und vertreten ihr Gymnasium erfolgreich bei überregionalen Wettbewerben. Im Rahmen des regelmäßigen Schüleraustauschs mit der polnischen Schule in Krasnik unterstützen und

[8] Petrolchemisches Kombinat.

begleiten die Schülerinnen und Schüler die Veranstaltungen. Einen besonderen Höhepunkt der Schule stellt die Verleihung des Carlspreises dar. Mit diesem werden die besten von Schülerinnen und Schülern produzierten Filme ausgezeichnet. Der Schulverein der Schule unterstützt diese und andere Veranstaltungen der Schule. Zahlreiche Eltern engagieren sich im Schulverein und darüber hinaus in der Vorbereitung und Durchführung von thematischen Elternabenden, wie z. B. „Motivation meines Kindes auch in schwierigen Lebenssituationen". Neben den Elternversammlungen und der verstärkten Gremienarbeit dient die aktualisierte und überarbeitete Homepage der Schule als wichtige Informationsquelle für die Eltern. Mit der deutlich verbesserten Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus sind die Vertreter der Elternschaft motiviert, direkter an der Entwicklung der Schule und der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken.

Die verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Schulen in der Region unterstützt darüber hinaus das positiv veränderte Bild des Gymnasiums in der Öffentlichkeit. Mit der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Talsand" in Schwedt arbeitet das Gymnasium im bundesweiten Projekt BiSS und in überschulischen Fachkonferenzen zusammen. Weitere überschulische Fachkonferenzen in den Fächern W-A-T und Latein mit dem Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium Prenzlau und dem Einstein-Gymnasium Angermünde dienen u. a. dem Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrkräften. Eine besonders intensive Zusammenarbeit pflegt das Gymnasium mit den Grundschulen der Stadt Schwedt. So finden regelmäßig schulformübergreifende Fachkonferenzen in mehreren Fächern statt. Das Gymnasium organisiert dabei in Verantwortung die Fachkonferenz Deutsch. Darüber hinaus erhalten alle Grundschulen eine Auswertung zur Lernentwicklung ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler in den Hauptfächern. Verschiedene Aktionen begleiten den Übergang von Schülerinnen und Schülern auf das Gymnasium. Für Schülerinnen und Schüler der Schwedter Grundschulen findet wöchentlich am Gymnasium Neigungsunterricht im Fach Mathematik statt. Einladungen erhalten die künftigen Schülerinnen und Schüler beispielsweise zum „Tag der offenen Tür".

4.6 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Mit der Übernahme der Schulleitungsfunktion legte Frau Buchholz sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch in der Schul- und Elternkonferenz ihre Ziele dar. Zu ihren kurzfristigen Zielen gehört die Entwicklung von Konzepten als Handlungsgrundlage für die Arbeit der Lehrkräfte an der Schule. Damit verbunden ist auch die Fortschreibung des Schulprogramms. Dieses wurde unter Federführung einer Arbeitsgruppe komplett neu strukturiert und befindet sich noch in der Erarbeitungsphase. Die Verbesserung der Außenwirkung des Gymnasiums spielt in den Überlegungen von Frau Buchholz eine große Rolle. Durch eine intensive Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und den Grundschulen der Region möchte sie die Präsenz des Gymnasiums in der Stadt Schwedt/Oder und darüber hinaus erhöhen.

Dadurch sollen die Anmeldezahlen steigen und langfristig der Erhalt des Gymnasiums gesichert werden. Zur Umsetzung dieser Ziele und Schwerpunkte bedarf es aus Sicht der Schulleiterin der Mitarbeit aller an Schule beteiligten Personengruppen, wenngleich die Ausgewogenheit der Aufgabenverteilung im Kollegium noch nicht optimal gelingt. Sie greift überwiegend auf das Prinzip der Freiwilligkeit bei engagierten Lehrkräften zurück, die bereit sind, zusätzliche Verantwortung zu übernehmen. Eine Übersicht zur Aufgabenverteilung für alle Lehrkräfte und die damit verbundene Ausweisung der Verantwortungen besteht nicht. Die Aufgaben der Schulleitungsmitglieder sind in einem Geschäftsverteilungsplan klar geregelt. Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen arbeiten relativ autonom an verschiedenen Inhalten. Für den inhaltlichen und fachlichen Austausch der Arbeitsergebnisse soll die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachkonferenzen gestärkt werden. Das zweimalige Treffen der Fachkonferenzleitungen mit der Schulleiterin leistet einen wesentlichen Beitrag zur überfachlichen Zusammenarbeit. Des Weiteren gewährleistet Frau Buchholz die Vernetzung der Arbeitsergebnisse der Fachkonferenzen und der Arbeitsgruppen im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte. Hier können die jeweiligen Gruppen regelmäßig ihren aktuellen Arbeitsstand vorstellen. Die damit entstandenen neuen Arbeitsstrukturen bewirken eine größere Transparenz und eine verbesserte Kommunikation in der Schule. Zu der positiven Entwicklung der Schule hat u. a. auch beigetragen, dass die Mitwirkungsgremien beachtet und stärker in schulische Prozesse einbezogen werden. Die demokratische Kultur der Meinungsbildung wird durch beratende Mitglieder der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen ermöglicht. Diese veränderte Einbeziehung und Transparenz für schulische Entscheidungen motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft zu engagierter Mitarbeit. Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler erfahren für ihr Engagement Würdigung durch die Schulleiterin. Hierzu gehören die öffentliche Anerkennung in Konferenzen wie auch der persönliche Dank durch kleine Gesten oder Präsente.

Ein weiteres Ziel der Schulleiterin ist die Gestaltung eines erfolgreichen Unterrichts durch den Einsatz von neuen Unterrichtsmethoden. Mit der Fortschreibung des Schulprogramms plant die Schulleiterin auch die Diskussion im Lehrkräftekollegium zu einem gemeinsamen Qualitätsverständnis von gutem Unterricht. Als ersten Schritt zur Umsetzung ihres Ziels führte Frau Buchholz im Schuljahr 2013/2014 bei allen Lehrkräften Hospitationen durch. Schwerpunkt der Unterrichtsbesuche war neben dem Lernklima in den Klassen die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess. Die durchgeführten Hospitationen wurden angekündigt und im Anschluss ein Gespräch geführt. Neben der Auswertung des beobachteten Unterrichts wurde dieses Gespräch als Leistungs- und Entwicklungsgespräch und damit zur Bilanzierung der geleisteten Arbeit genutzt. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden seitens der Schulleitung in diesen Gesprächen und in der Konferenz der Lehrkräfte mehrfach thematisiert.

Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte sind an den Grundsätzen zur Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. In den eingesehenen Protokollen beider Konferenzen war die Beschlusslage, beispielsweise zur Verteilung der Anrechnungsstunden, zur veränderten Stundentafel in der Jahrgangsstufe 9 oder zu zusätzlichen Unterrichtsangeboten, dennoch nicht immer deutlich erkennbar. Weitere Protokolle der Gremien (z. B. Konferenz der Schülerinnen und Schüler) und schulische Dokumente liegen für die letzten beiden Schuljahre in sehr unterschiedlicher Qualität vor. Nicht immer sind die Autorenschaft und das Erstellungsdatum dokumentiert bzw. Prozessverläufe aus den Protokollen ersichtlich.

Ein Vertretungskonzept, das Maßnahmen zur Verringerung des Unterrichtsausfalls festlegt, wird für jedes Schuljahr neu erarbeitet und den gegebenen Bedingungen angepasst. Um Unterrichtsausfall zu vermeiden, wurde darüber hinaus das Schulfahrtenkonzept entwickelt. Hier ist beispielsweise festgelegt, dass Klassen- und Kursfahrten im gleichen Zeitraum stattfinden. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls am Gymnasium konnte in den letzten drei Schuljahren in der Sekundarstufe I fast durchgängig im bzw. unter dem Landesdurchschnittswert gehalten werden. In der Sekundarstufe II ist der Anteil der ausgefallenen Stunden teilweise deutlich höher als im Land.

4.7 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Fachkonferenzen bilden wichtige Kommunikationseinheiten der Schule. Sie tagen laut Protokolllage regelmäßig und beraten u. a. Fragen der Bewertung, der Auswertung von Lernergebnissen und der fachspezifischen Fortbildung. Ein abgestimmtes Fortbildungskonzept, das die Bedürfnisse der Schule berücksichtigt, liegt nicht vor. In den letzten beiden Schuljahren fanden wenige schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) statt. Dazu gehörten die Fortbildung zur Nutzung der interaktiven Tafeln und eine gemeinsame Fahrt nach Stettin. Dazu nutzte die Schule verschiedene Experten. Die konkrete Auseinandersetzung mit Unterrichtskonzepten bzw. der -gestaltung ist im Rahmen der gesamtschulischen Fortbildungen nicht erfolgt und auch den Protokollen der Fachkonferenzen nur ansatzweise zu entnehmen. Damit einher geht die Tatsache, dass kollegiale Unterrichtsbesuche als Mittel der weiteren Professionalisierung und des miteinander und voneinander Lernens kaum Praxis an der Schule sind.

Die Teamarbeit hat in den letzten beiden Schuljahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und die pädagogische Entwicklung an der Schule mit geprägt. Die schulintern bestehenden Arbeitsgruppen, z. B. zu BiSS, Schulprogramm und Projektwoche, die sich teilweise in Auswertung der letzten Schulvisitation bildeten, arbeiten zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert. Weitere thematische Arbeitsgruppen werden anlassbezogen gebildet. Die jetzt in der Schule geschaffenen und vernetzten Teamstrukturen befördern die Kommunikation im Kollegium sowie die zwischen dem Kollegium und der Schulleitung.

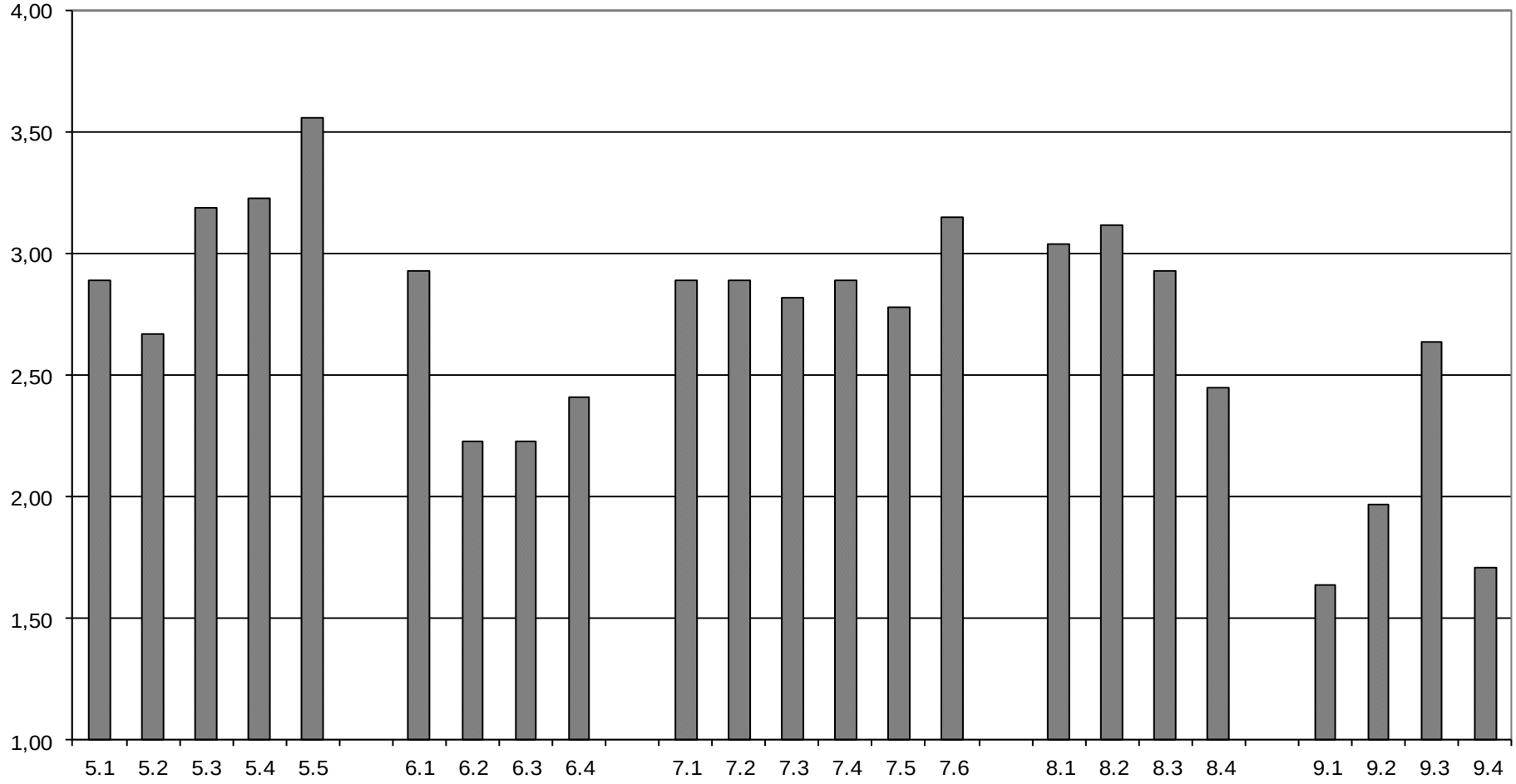
In den letzten drei Schuljahren kamen bis auf die Schulleiterin keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.8 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Auswertung der Ergebnisse der Schulvisitation aus dem Schuljahr 2012/2013 führte zur Er- und Überarbeitung verschiedener Konzepte. Dazu zählen beispielsweise das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung und das Schulfahrtenkonzept. Des Weiteren arbeitet das Gymnasium an der Fortschreibung des Schulprogramms als Grundlage für die weitere Entwicklung der pädagogischen Arbeit am Gymnasium. Die veränderten Arbeitsstrukturen bewirken eine größere Transparenz und eine verbesserte Kommunikation in der Schule. Weitere geplante Maßnahmen liegen im Qualitätsmanagement des Unterrichts. Systematische, regelmäßige und themenbezogene Evaluationen des Unterrichts als Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte wurden in den letzten Jahren allerdings nicht genutzt. Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen zur Qualität ihres Unterrichts vereinzelt durch Schülerfragebogen in anonymisierter Form ein. Insgesamt wird die Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse am Gymnasium erst in Ansätzen praktiziert. Nach Projekten und Veranstaltungen wurden erste mündliche Rückmeldungen eingeholt. Die Ableitung konkreter Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen erfolgte nicht. Auch die Auswertung der Prüfungsergebnisse bzw. der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. in den Fachkonferenzen führte nicht zu konkreten Maßnahmen in der Unterrichtsentwicklung der einzelnen Fächer. Eine gesamtschulische Vorstellung der Prüfungsergebnisse, auch im Vergleich zum Landesdurchschnitt, erfolgt in allen Gremien, sodass sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler davon Kenntnis haben.

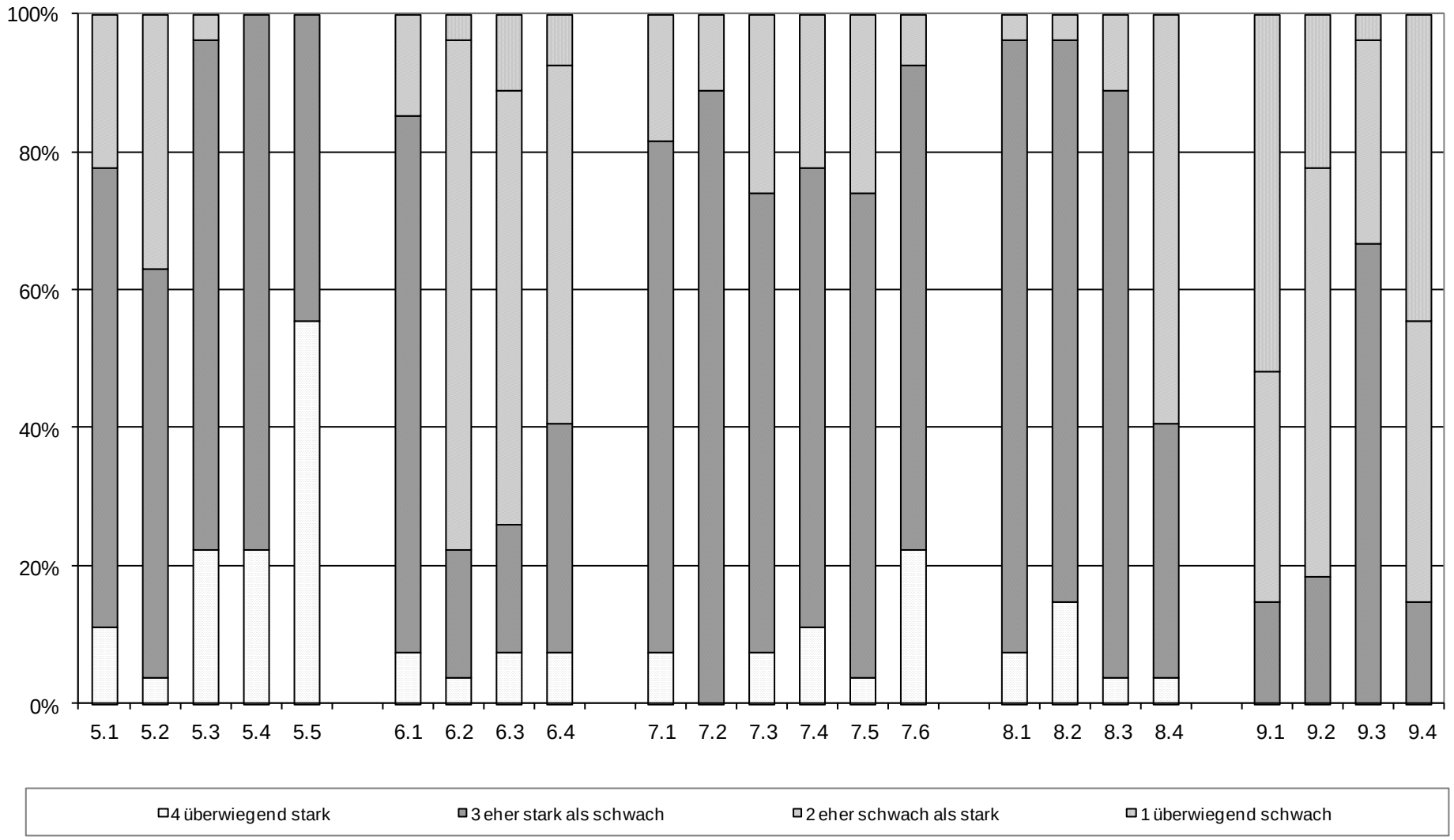
5 Übersicht der Ergebnisse

5.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen (Mittelwerte)

Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Gymnasien und Gesamtschulen (3225 Unterrichtsbeobachtungen Stand Oktober 2014).



Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen

5.2 Qualitätsprofil (Langprofil)

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.	
Quellen	**Kriterien**
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.	
Quellen	**Kriterien**
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgang-empfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.	
Quellen	**Kriterien**
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieser Profilmerkmale.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	**2**
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	**3**
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	**3**
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	**3**
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	**3**
	gewichteter Mittelwert	2,71
Gesamt-wertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	**2,89**	**3,3**
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	**2,67**	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	**3,19**	**2,8**
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	**3,22**	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	**3,56**	**3,3**
	Mittelwert UB - Mittelwert FB	3,10	3,13
	Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3	3,11	
Gesamtwertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	**2,93**	**3,1**
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	**2,22**	**2,5**
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	**2,22**	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	**2,41**	**3,0**
	gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB	2,49	2,87
	Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3	2,65	
Gesamtwertung:	**2**		

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	**2,89**	**3,3**
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	**2,89**	**3,0**
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	**2,81**	**2,6**
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	**2,89**	**2,4**
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	**2,78**	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	**3,15**	
	gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB	2,90	2,83
	Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4	2,87	
Gesamt-wertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	**3,04**	**3,3**
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	**3,11**	**3,2**
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	**2,93**	**3,4**
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	**2,44**	**3,0**
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,88	3,23
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		3,05	
Gesamt-wertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	**1,63**	**2,3**
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	**1,96**	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	**2,63**	**3,1**
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	**1,70**	**3,1**
Mittelwert UB - Mittelwert FB		1,98	2,83
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,35	
Gesamtwertung:	**2**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	**2**
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	**1**
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	**2**
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	**2**
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	**3**
	gewichteter Mittelwert	2,00
Gesamtwertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	**3**
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	**2**
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	**3**
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	**3**
	Mittelwert	2,75
Gesamtwertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).

Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	**3**
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	**3**
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	**3**
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	**3**
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	**4**
	gewichteter Mittelwert	3,14
Gesamtwertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	**3**
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	**3**
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	**4**
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	**2**
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	**3**
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ:und die Partner der beruflichen Bildung).	**3**
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
	gewichteter Mittelwert	2,88
Gesamt-wertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen

IN Interviews
UB Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA Dokumentenanalyse
FB Fragebogen
S Schülerinnen und Schüler
E Eltern
L Lehrkräfte
P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	**3**
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	**3**
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	**3**
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	**3**
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	**3**
	gewichteter Mittelwert	3,00
Gesamtwertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	**4**
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	**2**
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	**3**
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	**3**
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	**4**
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
	gewichteter Mittelwert	3,29
Gesamt-wertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	**3**
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	**2**
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	**3**
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	**3**
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	**#**
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	**3**
	gewichteter Mittelwert	2,86
Gesamtwertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	**3**
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichts-organisation beteiligt.	**3**
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinn-volle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	**3**
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
	gewichteter Mittelwert	3,00
Gesamt-wertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	**2**
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	**3**
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	**2**
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichts-besuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	**2**
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	**3**
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	**#**
	gewichteter Mittelwert	2,43
Gesamt-wertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
18.1und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	3,50 < gMW ≤ 4
3 eher stark als schwach:	2,75 ≤ gMW ≤ 3,50
2 eher schwach als stark:	1,75 ≤ gMW < 2,75
1 überwiegend schwach:	1 ≤ gMW < 1,75
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Schulvisitation Brandenburg

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	**1**
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	**#**
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	**3**
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	**2**
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	**3**
	gewichteter Mittelwert	2,17
Gesamtwertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2 eher schwach als stark:	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1{,}75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

5.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebogen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstufen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten finden diese Berücksichtigung.

Schulvisitation Brandenburg

	Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3:	**Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer**								
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gern in diese Schule.	270	21	25	136	83	5	3,1	0,9
	Meine Lehrerinnen/Lehrer machen guten Unterricht.	270	9	36	147	72	6	3,1	0,7
3.4	Die Schülerinn und Schüler zeigen sich zufrieden mit den Ganztagsangeboten.								
	Ich bin mit den AGs an meiner Schule zufrieden.	270	26	44	68	47	85	2,7	1,0
PM 4:	**Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten**								
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über konkrete Ziele und zukünftige Inhalte bzw.Themen des Unterrichts informiert.	269	9	32	126	99	3	3,2	0,8
PM 5:	**Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)**								
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							3,3	0,8
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	269	7	19	94	147	2	3,4	0,7
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	269	6	41	119	99	4	3,2	0,8
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							2,8	1,0
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	269	42	68	74	43	42	2,5	1,0
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	269	9	44	76	93	47	3,1	0,9
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht auf Störungen ein.	269	7	28	111	117	6	3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	269	8	28	119	111	3	3,3	0,8
PM 6:	**Aktivierung und Selbstregulation**								
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv							3,1	0,8
	Im Unterricht soll ich mich aktiv beteiligen.	269	4	9	90	162	4	3,5	0,6
	Im Unterricht arbeiten wir oft mit einem Partner oder in Gruppen.	269	13	94	122	34	6	2,7	0,8
6.2/3								2,5	0,9
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	269	94	135	30	4	6	1,8	0,7
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch selbstständig bearbeiten.	269	9	49	123	81	7	3,1	0,8
	Im Unterricht kann ich auch selbst entscheiden, auf welche Art und Weise ich etwas bearbeite.	269	24	78	128	30	9	2,6	0,8
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							3,0	0,9
	Ich erhalte im Unterricht die Möglichkeit, meine Lernergebnisse vorzustellen.	269	7	31	105	120	6	3,3	0,8
	Im Unterricht werden wir aufgefordert, Lösungen und Lösungswege zu begründen.	269	5	12	101	148	3	3,5	0,7
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	269	39	110	85	26	9	2,4	0,9
PM 7:	**Strukturiertheit und Methodenvariation**								
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	269	11	19	128	102	9	3,2	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	269	9	20	91	145	4	3,4	0,8
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen vesrtändlich und präzise.							3,0	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt den Unterrichtsstoff und die Aufgaben verständlich.	269	11	28	129	97	4	3,2	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer setzt im Unterricht vielfältige Anschauungsmittel ein.	269	11	63	131	61	3	2,9	0,8
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/innen offensichtlich bekannt.							2,6	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	269	34	88	96	45	6	2,6	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	269	34	93	99	40	3	2,5	0,9

	Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.4	Die Schüler/innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							2,4	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	269	37	105	87	31	9	2,4	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer macht den Ablauf der Stunde beispielsweise an der Tafel sichtbar.	269	51	109	76	27	6	2,3	0,9
PM 8:	**Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima**								
8.1	Die Schüler/innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							3,3	0,7
	Der Umgangston unter uns Schülerinnen und Schülern ist freundlich.	269	6	13	120	128	2	3,4	0,7
	Bei auftretenden Schwierigkeiten helfen wir uns gegenseitig.	269	14	24	139	91	1	3,1	0,8
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,2	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer behandelt mich fair.	269	15	25	100	124	5	3,3	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	269	15	31	105	99	19	3,2	0,9
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/innen.							3,4	0,7
	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-innen.	269	8	13	112	123	13	3,4	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	269	8	9	101	141	10	3,4	0,7
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,0	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer lässt mich gemachte Fehler selbst finden.	269	22	55	120	56	16	2,8	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns auf zu überlegen, warum eine Antwort falsch war.	269	12	57	113	81	6	3,0	0,8
	Für einen gemachten Fehler muss ich mich nicht schämen.	269	22	32	81	130	4	3,2	1,0
PM 9:	**Individuelle Förderung und Differenzierung**								
9.1/2								2,3	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsstärkeren und gibt ihnen schwierigere oder umfangreichere Aufgaben.	269	55	64	92	37	21	2,4	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer kennt die Leistungsschwächeren und gibt ihnen leichtere oder weniger Aufgaben.	269	88	87	55	17	22	2,0	0,9
	Wenn wir mit einem Partner oder in Gruppen arbeiten, teilt unsere Lehrerin/unser Lehrer die Lerngruppen ein.	269	34	109	78	25	23	2,4	0,8
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,1	0,9
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin/mein Lehrer.	269	23	54	117	64	11	2,9	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer lobt die Schülerinnen und Schüler, die sich verbessern.	269	6	21	99	133	10	3,4	0,7
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							3,1	0,8
	Im Unterricht erhalte ich von meiner Lehrerin/meinem Lehrer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	269	7	20	128	99	15	3,3	0,7
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer genau, was richtig und was falsch war.	269	22	45	94	99	9	3,0	0,9
PM 10:	**Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess**								
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Meine Lehrerinnen/Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	269	47	85	94	28	15	2,4	0,9
	Meine Lehrerinnen/Lehrer sprechen mit mir regelmäßig über meinen aktuellen Zensurenstand.	269	45	110	76	22	16	2,3	0,9
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche Angebote (AGs, Förderkurse), um unsere Leistungen zu verbessern.	269	20	47	82	100	20	3,1	1,0

	Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 11:	**Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung**								
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Meine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	269	13	31	104	98	23	3,2	0,8
	Meine Lehrerinnen/Lehrer informieren mich über die Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen.	269	16	30	109	93	21	3,1	0,9
PM 12	**Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler**								
12.3	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.								
	Durch den Kontakt meiner Schule zu den berufsbildenden Schulen kann ich mich gut über diese informieren.	269	38	50	89	25	67	2,5	0,9
	Meine Schule bietet verschiedene Maßnahmen zur Berufsorientierung an.	269	19	32	110	62	46	3,0	0,9
	Meine Schule nutzt Angebote eines OSZ für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten am OSZ usw.).	269	26	51	86	36	70	2,7	0,9
12.4	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ Studium vorbereitet und individuell gefördert.								
	Durch den Kontakt meiner Schule zu Hochschulen/Fachschulen kann ich mich gut über das Studienangebot informieren.	269	34	55	84	26	70	2,5	0,9
	Meine Schule bietet verschiedene Maßnahmen zur Studienorientierung an.	269	20	49	106	38	56	2,8	0,9
	Meine Schule nutzt Angebote der Hochschulen/Fachschulen für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten an Hochschulen/Fachschulen, Vergabe von Themen und Betreuung von besonderen Leistungen usw.).	269	23	60	88	38	60	2,7	0,9
PM 13:	**Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben**								
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	269	26	45	110	52	36	2,8	0,9
	Ich kann schulische Aktivitäten mitgestalten.	269	16	61	106	47	39	2,8	0,8
	Bei der Planung von AGs werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	269	31	38	60	50	90	2,7	1,1
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Die Lehrerinnen/Lehrer wirken aktiv darauf ein, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	269	22	55	108	51	33	2,8	0,9
PM 15	**Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung**								
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bezieht die Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	269	37	48	83	41	60	2,6	1,0
	Die Schulleiterin/der Schulleiter respektiert und beachtet die Rechte und Interessen der gewählten Schülervertretungen.	269	13	26	76	74	80	3,1	0,9
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv darauf ein, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	269	27	49	94	50	49	2,8	0,9
	Besondere Aktivitäten oder Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.	269	14	32	95	99	29	3,2	0,9
PM 19	**Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern**								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten von meiner Lehrerin/meinem Lehrer die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	269	110	29	39	40	51	2,0	1,2
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Die Lehrerinnen/Lehrer fragen uns, was uns an der Schule gefällt und was verbessert werden kann.	269	56	55	84	49	25	2,5	1,1

Schulvisitation Brandenburg

	Elternfragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3:	**Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer**								
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	180	3	8	86	75	8	3,4	0,7
PM 4:	**Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten**								
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).								
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	180	4	23	56	92	5	3,3	0,8
PM 10:	**Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess**								
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind über seine Lernentwicklung	180	10	30	62	42	36	2,9	0,9
	Die Lehrkräfte informieren mein Kind in regelmäßigen Abständen über seinen aktuellen Leistungsstand.	180	9	30	56	55	30	3,0	0,9
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	180	17	31	41	30	61	2,7	1,0
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind in der Schule angemessen gefördert wird.	180	8	20	82	46	24	3,1	0,8
PM 11:	**Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung**								
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen, Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	180	2	12	67	88	11	3,4	0,7
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	180	3	11	38	121	7	3,6	0,7
PM 13:	**Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben**								
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).								
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	180	5	11	67	83	14	3,4	0,7
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	Ich habe die Möglichkeit, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	180	4	23	77	50	26	3,1	0,8
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	180	2	12	45	15	106	3,0	0,7
13.6	Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird.								
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrer und Eltern.	180	6	18	68	58	30	3,2	0,8
PM 14:	**Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern**								
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden" Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.								
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen.	180	6	19	41	29	85	3,0	0,9
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen/ OSZ/Studieneinrichtungen wird meinem Kind durch Kontakte der Schulen zu diesen erleichtert..	180	9	19	39	14	99	2,7	0,9

	Elternfragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 15	**Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung**								
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert die demokratische Mitbestimmung der Eltern in den Mitwirkungsgremien.	180	5	9	56	41	69	3,2	0,8
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter regt die Eltern an, sich für die Schule zu engagieren.	180	11	19	57	57	36	3,1	0,9
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter anerkannt.	180	5	9	31	31	104	3,2	0,9
PM 19	**Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern**								
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Vergleichsarbeiten, Prüfungen, Wettbewerbe).	180	4	12	59	85	20	3,4	0,7
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	180	42	50	33	11	44	2,1	0,9

Schulvisitation Brandenburg

	Lehrkräftefragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3:	**Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer**								
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	22	0	0	3	19	0	3,9	0,4
PM 10:	**Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess**								
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	22	0	0	14	7	1	3,3	0,5
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schüler/-innen.								
	Ich erfasse systematisch die Lernentwicklung meiner Schülerinnen und Schüler und dokumentiere diese.	22	0	2	15	4	1	3,1	0,5
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	22	0	0	6	16	0	3,7	0,5
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	22	0	0	5	17	0	3,8	0,4
PM 14:	**Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern**								
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	22	2	5	9	5	1	2,8	0,9
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden" Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Meine Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/ Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	22	0	1	10	10	1	3,4	0,6
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden" Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit meiner Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es ein ausgearbeitetes Konzept.	22	2	1	6	7	6	3,1	1,0
	Meine Schule organisiert gemeinsame Projekte mit Kindergärten bzw. Grundschulen.	22	3	5	6	5	3	2,7	1,1
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Meine Schule pflegt überregionale Kontakte mit Schulen in Deutschland bzw. im Ausland.	22	0	1	3	18	0	3,8	0,5
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	Meine Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern.	22	0	0	3	19	0	3,9	0,4
PM 15	**Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung**								
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt ihre/seine Ziele zur Schulentwicklung transparent im Kollegium dar.	22	0	0	4	18	0	3,8	0,4
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	22	0	0	8	13	1	3,6	0,5
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	22	0	0	3	19	0	3,9	0,4

	Lehrkräftefragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an meiner Schule delegiert und klar geregelt.	22	0	1	4	17	0	3,7	0,6
	In meiner Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	22	0	2	15	4	1	3,1	0,5
	In meiner Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	22	0	0	10	12	0	3,5	0,5
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	22	0	1	5	16	0	3,7	0,6
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter respektiert die Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte.	22	0	0	7	15	0	3,7	0,5
	Meine Schulleiterin/mein Schulleiter sorgt für die Transparenz getroffener Entscheidungen.	22	0	0	13	9	0	3,4	0,5
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt herausragende Leistungen von Lehrkräften (z.B. in Beratungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen).	22	0	1	5	16	0	3,7	0,6
	In meiner Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	22	0	0	8	14	0	3,6	0,5
15.5	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In meiner Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	22	0	0	14	8	0	3,4	0,5
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	22	0	0	16	6	0	3,3	0,5
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	22	1	3	11	7	0	3,1	0,8
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	22	0	4	14	3	1	3,0	0,6
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kolleg. Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts.	22	1	4	9	5	3	2,9	0,8
16.5	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
	Ich bin darüber informiert, dass meine Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbünden arbeitet.	22	0	2	5	11	4	3,5	0,7
	Die Mitarbeit meiner Schule in einem Netzwerk hat für meine Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	22	0	4	9	3	6	2,9	0,7
PM 17	**Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten**								
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In meiner Schule wird Unterrichtsausfall durch zweckmäßige Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	22	1	1	7	13	0	3,5	0,8
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	22	0	2	8	11	1	3,4	0,7
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Die Themen für schulinterne Lehrkräftefortbildungen werden im Kollegium gemeinsam beraten.	22	0	2	12	7	1	3,2	0,6

	Lehrkräftefragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.2	Die Schule nutzt externe Beratung.								
	Die Lehrkräfte meiner Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor.	22	0	1	15	5	1	3,2	0,5
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktischmethodischen Fragen untereinander ab.								
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten und Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	22	0	0	10	12	0	3,5	0,5
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	22	0	0	7	15	0	3,7	0,5
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	22	1	8	8	5	0	2,8	0,9
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In meiner Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	22	3	12	3	2	2	2,2	0,8
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An meiner Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch Einplanen von Teamarbeitszeiten, Räumlichkeiten etc.).	22	2	6	8	5	1	2,8	0,9
	In meiner Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant und ausgewertet.	22	2	4	9	4	3	2,8	0,9
PM 19	**Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern**								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation des Unterrichts zur Unterrichtsentwicklung heran.	22	0	1	14	5	2	3,2	0,5
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schülern in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	22	16	4	1	0	1	1,3	0,6
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (ILeA oder LAL) aus.	22	0	2	7	11	2	3,5	0,7
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufen 3, 6 oder 8) aus.	22	0	0	5	15	2	3,8	0,4
	In der Konferenz der Lehrkräfte werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus. (nur für weiterführende Schulen)	22	0	0	3	18	1	3,9	0,4
	Die Leistungsergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. werden an meiner Schule systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	22	0	0	4	16	2	3,8	0,4
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig mit Hilfe gezielter Befragungen evaluiert.	22	3	1	13	3	2	2,8	0,9
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	In meiner Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Prüfungen u.ä. und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	22	0	0	7	14	1	3,7	0,5
	In meiner Schule werden aus Evaluationsergebnissen wichtige Maßnahmen für die Schulentwicklung abgeleitet und öffentlich gemacht.	22	0	2	11	7	2	3,3	0,6
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	22	0	0	2	19	1	3,9	0,3